

Interviews und Redaktion:

Kai Westerburg

Lektorat:

Klaus-Dieter Beißwenger

Christine Höpfner

Photos:

Henrik Andree

Matthis Nägele

Models:

André, Arcadio, Isaco,

Kwadzo, Luis, Sebastian

Graphik & Layout:

www.oopa-design.de

Henrik Andree

Koordination & Assistenz:

Tom Reach

Druckerei:

Druckerei am Treptower

Park, Berlin

© Deutsche AIDS-Hilfe e.V.

Dieffenbachstr. 33

D-10967 Berlin

1. Auflage 1998

DAH im Internet / E-Mail:

<http://www.aidshilfe.de>

dah@aidshilfe.de

Überreicht durch:

Spendenkonto:

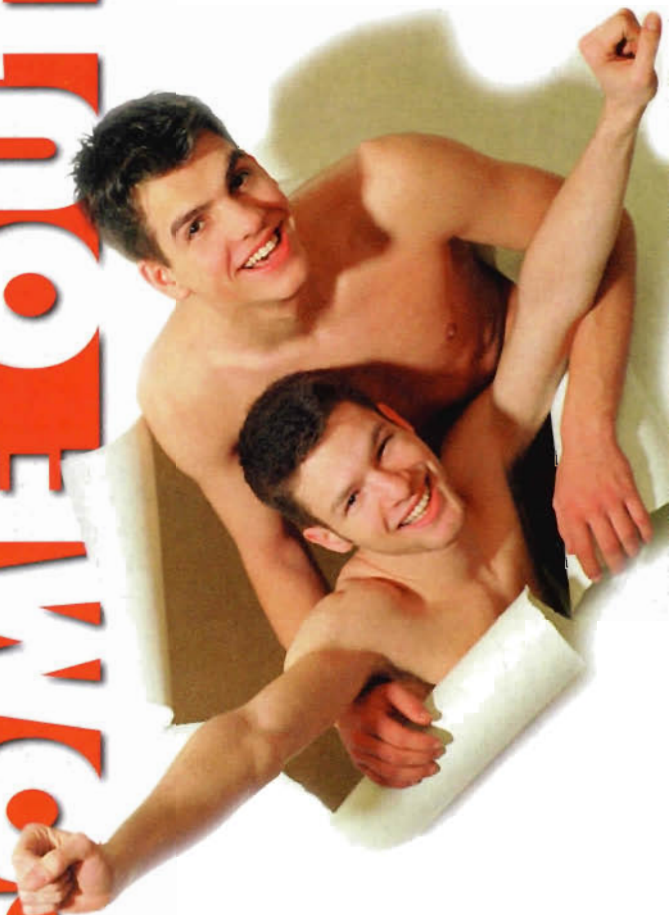
Berliner Sparkasse, Konto-Nr.: 220 220 220, BLZ: 100 500 00

Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerabzugsfähig.

COMME OUTI!

FÜR JUNGS DIE IHR SCHWULSEIN ENTDECKEN

COMME OUTI!



Einiges Tages fällt es dir plötzlich wie Schuppen von den Augen: Die Gefühle, die du für andere Jungs hast, sind irgendwie anders als bei deinen Freunden, Klassenkameraden oder Kollegen. Vielleicht willst du das erst einmal gar nicht wahrhaben, wer will denn schon so'n Schwuler sein! Über Schwule werden blöde Witze gemacht, und du hast da auch so deine Vorstellungen: Schwule laufen in Frauenkleidern rum oder ganz in Leder, Schwule sind Tunten und wackeln beim Gehen mit dem Hintern usw.

Diese Broschüre enthält Ausschnitte aus Gesprächen mit zehn schwulen Jungs zwischen 16 und 24, die mehr oder weniger weit im Coming-out sind, mehr oder weniger offen schwul, aus Kleinstädten und Großstädten, aus den alten wie neuen Bundesländern. Sie haben uns auf Fragen zu ihrem Leben, ihrer Zukunft, ihrem Coming-out, zu Partnerschaft und (Safer) Sex geantwortet.

Es gibt nicht den richtigen Weg, sondern ganz verschiedene Lösungen, wie ein Leben als Schwuler aussehen kann. Du entscheidest dich selbst für deinen Weg - und der kann ganz anders sein als bei den zehn Jungs, die hier einiges von sich erzählen.

Die ersten Gefühle für Jungs

Die ersten besonderen Gefühle für Jungs hatten unsere zehn Gesprächspartner als Kinder, mal im Kindergarten, mal in der Grundschule. Damals hatten sie das nicht als ein schwules Gefühl empfunden, jedoch konnten sich alle an Schwärmereien und Verliebtheiten erinnern.





Robin (19), Zivi: Das erste Mal, wo ich einen Jungen richtig niedlich fand, da war ich neun, das war in einem Oster-Jugendcamp.

Murat (19), Schüler: In der vierten Klasse fand ich einen Mitschüler ganz toll, aber ich weiß nicht, ob ich sagen würde, daß ich den geil fand.

Florian (24), Student: Bewußte Gefühle für Jungs hatte ich mit 12 oder 13. Ich erinnere mich nur noch bruchstückhaft.

Meik (19), Azubi: Ich habe mein ganzes Leben hindurch Gefühle für Jungs gehabt. In der Grundschule gab es einen Jungen, der jemand Besonderes für mich war. Als er mit der Grundschule fertig war und wegging, war das ein blödes Gefühl, da fehlte was. Er war mehr als nur ein Kumpel.

Olaf (22), Angestellter: Bei mir war das eher schleichend. Ich fand im Fernsehen Männerkörper schöner, erotischer und guckte mehr auf Männer als auf Frauen.

Frank (21), Student: Mich hat es angemacht, wenn ich mal nackte Jungs oder welche mit freiem Oberkörper im Fernsehen gesehen habe, aber ich hab's immer abgestempelt, als wenn ich nicht normal wäre. Daß das falsch von mir ist und ich das ablegen mußte.

Wie du bei Frank sehen kannst, sind solche Gefühle für Jungs manchmal bedrohlich. Er fühlt sich nicht normal und denkt, daß er diese Gefühle nicht haben darf.

Besonders wenn Freunde und Familie schlecht über Schwule reden, ist es nicht gerade leicht, damit fertig zu werden. Frank ist damals stundenlang allein durch die Stadt gelaufen, um sich selbst zu finden, und er wußte doch lange nicht, was er eigentlich suchte.

Verliebt in Jungs

Das erste Mal verliebt in einen Jungen, das ist ein bißchen wie auf einer rosa Wolke schweben. Das kann eine ruhige und in sich gekehrte Verliebtheit sein in Jungs, die du toll findest, ohne daß es zu einem näheren Kontakt kommt. Oder es kann sich aus einer frühen sexuellen Beziehung zu einem Jungen entwickeln. Vielleicht verliebst du dich zu einer Zeit, wo du dir noch gar nicht darüber im Klaren bist, ob du schwul bist. Manche verlieben sich erst, wenn sie bereits mitten im Coming-out stehen.

Meik: Das erste Mal ist gar nicht so lange her, das war letztes Jahr, da war ich 18, das war das berühmte Verliebtsein auf den ersten Blick: Gesehen - wow! Das war ein Krabbeln, alles neu und schön auf jeden Fall.

Harry (18), Azubi: Als ich mich zum ersten Mal in einen Jungen verliebt hatte, war ich glücklich auf der einen Seite, bedrückt auf der anderen, weil sich jetzt tausend Fragen vor mir auftaten. Und man kannte das ja auch aus Zeitungen, daß das eigentlich nicht normal ist, und man machte sich so seine Gedanken. Im Hintergrund stand das Glücks-



gefühl, während im Vordergrund diese anderen Gedanken und Gefühle waren, mit denen ich fertig werden mußte.

Andreas (24), zur Zeit arbeitslos: Das kann ich gar nicht so genau sagen. Ich bin öfter mal verknallt gewesen, aber ich hab' nicht drüber nachgedacht, hab' mir das auch nicht zugestanden, sondern das war halt einfach da. Ich hab's eher beiseite gepackt, Deckel drauf und Ruhe.

Florian: Das erste Mal war - in Führungsstrichen - meine erste Beziehung, die von meinem 13. bis 17. Lebensjahr ging. Er war ein Klassenkamerad, hetero, und wir hatten eigentlich ein rein sexuelles Verhältnis. Ich hab' mich irgendwann in ihn verliebt und wollte mehr als Sex, aber er halt nicht.

Klarheit über schwule Gefühle

Irgendwann kommt der Tag, an dem du es dir eingestehst: Du bist schwul! Oder bisexuell! Das geht bei einigen in ganz kurzer Zeit, bei anderen zieht sich das über Jahre hin. Dem einen geht ein Licht auf, wenn sich ein Verwandter über Schwule ausläßt. Und plötzlich denkt er: Hoppla, das trifft ja auf mich genauso zu! Ein anderer packt seine Gefühle für Jungs in die hinterste Ecke seines Bewußtseins. Manch einem ist schon mit 13 alles klar, und ein zweiter erkennt mit 20, daß er schwul ist. Ein dritter muß erst erwachsen werden, ist vielleicht 25, wenn er den Gedan-

ken zuläßt, daß er schwul ist. Ganz gleich, in welchem Alter du so weit bist: Es ist nie zu spät, die ersten Schritte in ein Leben als Schwuler oder Bisexueller zu tun.

Andreas: So drei bis vier Jahre war mir schon klar, daß ich schwul bin. Aber ich hab's eben immer schön beiseite geschoben und nicht drüber nachgedacht, bis es irgendwann nicht mehr klappte.

Florian: Als ich mit meinem Klassenkameraden zusammen war, waren da vor allem zwei Eindrücke: Daß man in jemandem verliebt ist, daß man den andern nicht nur geil findet und mit ihm Sex haben möchte, sondern daß man mehr für ihn empfindet, ihn fühlen, in der Nähe haben und berühren möchte. Und daß man nicht erklären kann, was eigentlich gerade mit einem passiert. Und ich hatte auch nicht die Möglichkeit, das zu klären.

Markus (16), Schüler: Für mich war es damals ganz normal, an Jungs zu denken. Ich hab' mir zuerst gar keine Gedanken darüber gemacht, auch nicht bei diesen berühmten Doktorspielen mit Freunden. Erst als andere Leute Schwulenwitze erzählten und ich schon einen Freund hatte, habe ich mich darin selbst wiederentdeckt. Und dann fing ich langsam an, darüber nachzudenken: "Du bist schwul!" Das war für mich erst mal 'n Riesenschock, und dann hab' ich mich ehrlich innerhalb von einem Tag dran gewöhnt. Da war ich 14.

Das erste Mal

Wir haben die zehn Jungs gefragt, wie sie sich beim ersten Mal Sex fühlten. Das erste Mal wurde oft mit gemischten Gefühlen erlebt, manchmal war es ganz nett, manchmal nicht so toll und oft hat es starke Reaktionen und Gefühle ausgelöst. Einige hatten ihr erstes Mal mit 13, 14 oder 15, andere mit 18 oder 19, und so mancher lange nach seinem 20. Lebensjahr. Du brauchst dir also keine schrägen Gedanken zu machen, wenn du noch keinen Sex hattest, obwohl du schon über 18 bist. Laß dir Zeit und brich nichts übers Knie.

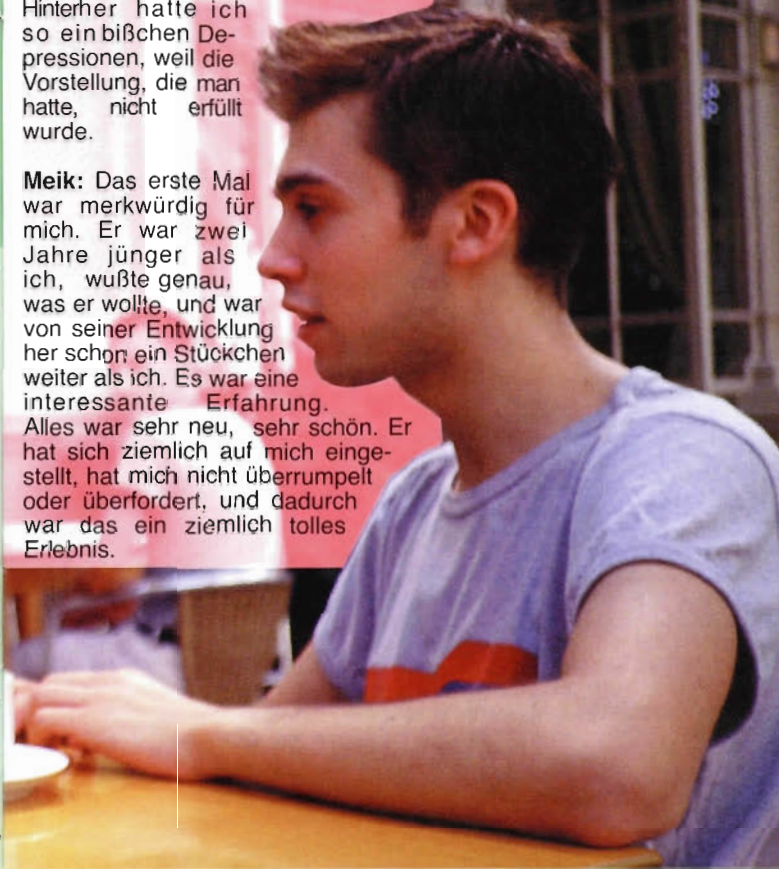
Andreas: Geil war es, nett, wild, schön.

Robin: Ich habe so viel dabei gedacht, ich konnte es gar nicht richtig genießen. Und am Ende habe ich gedacht, so toll ist es ja auch wieder nicht.

Murat: Das war ziemlich anstrengend, nicht weil es so intensiv war, sondern weil wir beide verkrampft und verklemmt waren. Wir haben allein fürs Hose-aufmachen fast eine Stunde gebraucht. Wenn ich das mit dem Sex vergleiche, den ich jetzt habe, war es nicht toll. Das war halt die erste Erfahrung.

Harry: Ich hatte mir etwas anderes drunter vorgestellt, hatte wohl noch dieses Klischee, einmal Sex und dann 'ne Beziehung für längere Zeit. Das war dann nicht so. Aus heutiger Sicht war das ein One-night-Stand und als erste Erfahrung nicht so das, was man sich vorstellt, aber es war okay. Hinterher hatte ich so ein bißchen Depressionen, weil die Vorstellung, die man hatte, nicht erfüllt wurde.

Meik: Das erste Mal war merkwürdig für mich. Er war zwei Jahre jünger als ich, wußte genau, was er wollte, und war von seiner Entwicklung her schon ein Stückchen weiter als ich. Es war eine interessante Erfahrung. Alles war sehr neu, sehr schön. Er hat sich ziemlich auf mich eingestellt, hat mich nicht überrumpelt oder überfordert, und dadurch war das ein ziemlich tolles Erlebnis.



Olaf: Das erste Mal war eigentlich sehr schön. Man denkt natürlich im ersten Moment: Oops, was war das jetzt? Es war wirklich das erste Mal, daß man so etwas Intimes mit jemand anderem geteilt hat. Das war ein sehr schönes Erlebnis.

Frank: Ich hab' gezittert und fand es einfach schön. Sehr naiv zwar, aber man ist am Anfang noch sehr ängstlich. Das war etwas Fremdes und Neues, ich denke mal, das geht einem heterosexuellen Jungen beim ersten Mal auch so.

Wo trifft man Schwule oder Bisexuelle?

Viele Jungs machen ihre ersten sexuellen Erfahrungen in der Schulzeit mit gleichaltrigen Schulkameraden oder Freunden. Wenn die sich dann Mädchen zuwenden und du weiterhin Lust auf Jungs verspürst, wird dir irgendwann klar, daß bei dir ein anderer Film abläuft.

Manche Jungs machen erst viel später sexuelle Erfahrungen mit Jungs oder Männern. Ganz gleich, wie das bei dir läuft - es stellt sich natürlich die Frage, wo du andere Schwule oder Bisexuelle treffen kannst. Wenn du in oder nahe einer Großstadt lebst, hast du es einfacher: Dort gibt es Cafés, Kneipen und Diskos, in denen sich Schwule treffen. Oft gibt es eine schwule oder schwul-lesbische Jugendgruppe, wo du Leute in deinem Alter treffen kannst. In größeren Städten findest du mittlerweile

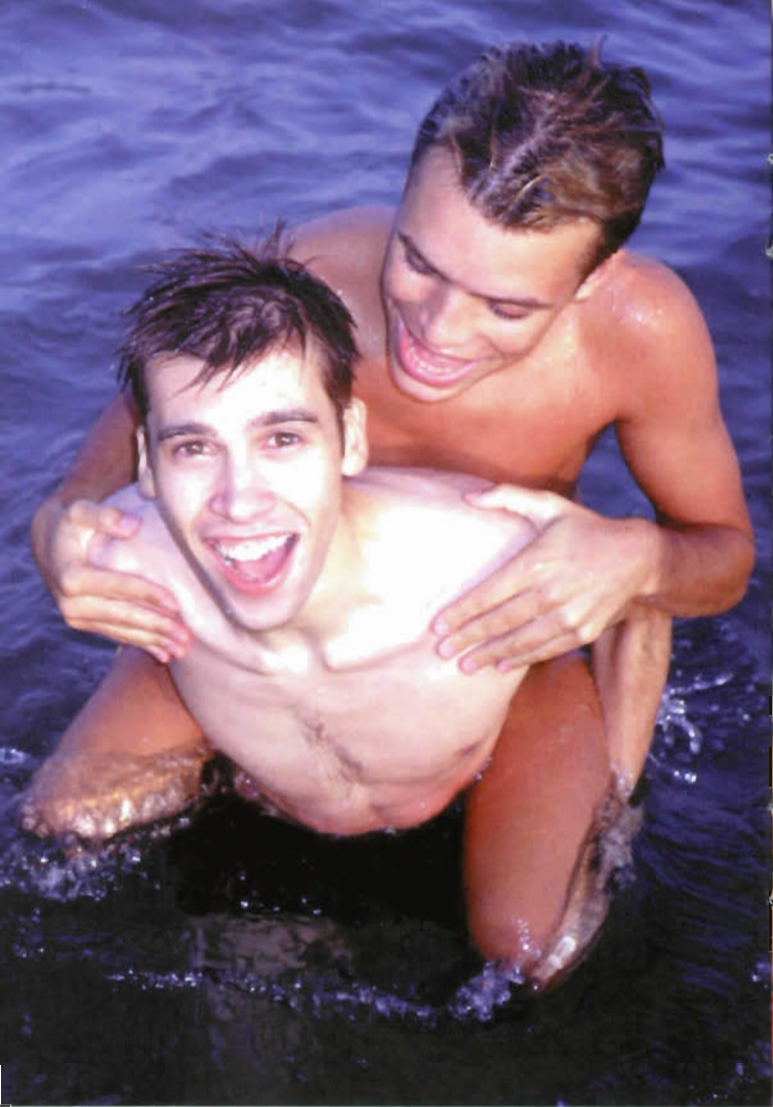
schwule und schwul-lesbische Sportvereine und Tanz- oder Wandergruppen und so weiter. Die Telefonnummern von Beratungsstellen, bei denen du dich danach erkundigen kannst, stehen am Ende dieser Broschüre.

Weitere Möglichkeiten, andere Jungs oder Männer kennenzulernen: über Kontaktanzeigen in den Veranstaltungsmagazinen der Großstädte und über das Internet.

Andreas: Als ich 18 war, bin ich einfach mal zur Jugendgruppe im Schwulenzentrum in B. gedüst, etwa 100 Kilometer von meinem damaligen Zuhause. Das war die einzige Gruppe, von der ich wußte und die auch im Stadtmagazin immer annoncierte. Also hab' ich gedacht: Dahin könntest du dich mal wenden, und dann hab' ich das auch gemacht.

Harry: Ich gehe hier in die schwul-lesbische Jugendgruppe und besuche das Schwulen- und Lesbenzentrum. Bevor ich hierher zog, war ich oft bei der AIDS-Hilfe in Thüringen, ich habe da zwei Jahre ehrenamtlich gearbeitet. Das ist zwar keine rein schwule Organisation, aber in Ostdeutschland sind die AIDS-Hilfen wichtige Treffpunkte von Schwulengruppen. Außerdem gehe ich in Cafés, Diskotheken, Bars. Wo ich noch nicht war, aber bald mal hin will: 'ne schwule Sauna. Wo ich nie reingehen werde, sind Klappen, Parks und Darkrooms, denn anonymer Sex ist nicht mein Ding.





Coming-out

Wenn du dir selbst eingestehst, daß du auf Jungs oder Männer stehst, und einem anderen erzählst, daß du schwul bist, dann beginnt dein Coming-out. Du hast einen ersten Schritt getan, zu dir selbst zu finden. Heute ist das oft einfacher als noch vor 20 Jahren.

Wozu erzählen Jungs, daß sie schwul sind? Es gehört einfach zu ihrem Leben dazu, daß sie schwul sind. Andere sollen über diesen Anteil ihrer Persönlichkeit Bescheid wissen. Ist die Ängstlichkeit erst mal überwunden, macht der Mut, das gepackt zu haben, auch irgendwie stolz. Die meisten unserer zehn Jungs haben viele positive Erfahrungen gesammelt. Oft haben sie sich zuerst an Freunde gewandt, von denen sie annahmen, daß sie positiv reagieren. Auf jeden Fall ist es hilfreich, dir am Anfang jemanden zu suchen, für den es okay ist, wenn du ihm von deinen Gefühlen erzählst. Sonst ergeht es dir womöglich wie Frank, der bei seinen beiden besten Freunden eine Schlappe einstecken mußte, weil die das nicht so toll fanden und sich nun mehr und mehr von ihm zurückziehen.

Viele suchen sich zunächst eine schwule oder schwul-lesbische Jugendgruppe oder andere Schwule, mit denen sie über sich sprechen, bevor sie Freunde oder Eltern einweihen. Das kann eine große Erleichterung sein, weil du siehst, daß Schwule nicht den Vorurteilen der Gesellschaft entsprechen. Außerdem kannst du von

ihnen lernen, dein Leben als Schwuler zu leben, dich gut zu fühlen, so wie du bist, und dich selbst anzunehmen. Gerade letzteres wird dir helfen, mit heterosexuellen Menschen über dein Schwulsein zu sprechen.

Oft verfielen unsere Befragten zunächst in einen regelrechten "Coming-out-Rausch": Beinahe jeder und jede sollte es erfahren. Nach einiger Zeit werden dann nur noch die Menschen informiert, denen man wirklich nähersteht.

Murat: Ich habe mich gegenüber meinen Geschwistern erst sehr spät geoutet. Da war ich schon in der Jugendgruppe und in der Szene, hatte bereits diverse Freunde gehabt. Ich habe nicht von ihnen verlangt, daß sie mir um den Hals fallen.

Robin: Ich habe momentan nicht das Bedürfnis, jedem zu sagen, daß ich schwul bin. Wer es wissen möchte, dem erzähle ich es. Aber ich binde es keinem auf die Nase.

Osman (18), Azubi: Das ist bei mir genauso, ich renn' nicht mit 'nem Schild rum: "Ich bin schwul". Es gibt Situationen, wo ich es Leuten so erzähle.

Meik: Zuallererst habe ich es meiner besten Freundin gesagt. Wir kennen uns schon aus dem Sandkasten, und sie war diejenige, zu der ich das meiste Vertrauen hatte.

Andreas: Zuerst habe ich es den Leuten erzählt, bei denen ich am

wenigsten Widerstand erwartete. Hab' mal irgendwann ins Gespräch eingeflochten, daß ich am Wochenende zu 'ner Rosa Disko nach E. gefahren war. Oder hab' das ein oder andere gescheite Buch eingepackt und dann in der Pause gelesen. Einige hat 's erst mal nicht weiter interessiert, andere waren ganz neugierig: "Was is'n das, und worum geht 's denn in dem Buch?"

So hat sich Andreas in der Schule gegenüber Freunden "heraus" getraut. Das ist selbstverständlich möglich, aber oft mit großen Schwierigkeiten verbunden. Einige Jungs haben sich dort zum Ende ihrer Schulzeit geoutet und dann meist keine größeren Schwierigkeiten gehabt. Harry bereitete sein Outing in der Schule gut vor. Er weihte zunächst Freundinnen und Freunde ein und verschaffte sich damit einen guten Rückhalt, bevor er sein Coming-out anläßlich einer Projektwoche öffentlich machte.

Noch schwieriger ist das Outing im Beruf, gerade wenn du erst frisch dabei bist. Einige tasten sich da ganz langsam heran, indem sie sich auch hier einzelne Vertraute suchen. In manchen Berufen ist das überhaupt kein Problem, du kannst dort dein Schwulsein offen leben. Aber dieses Glück haben nicht alle, leider kommt es auch heute noch vor, daß Schwule aufgrund ihrer sexuellen Vorlieben vor die Tür gesetzt werden, oder daß

Kollegen ihnen Schwierigkeiten machen. Bevor du also dein Coming-out am Arbeitsplatz durchziehst, checke erst einmal die Lage. Und suche dir Vertraute und Freunde, die dir den Rücken stärken. Helfen wird dir auch, wenn du ganz und gar zu dir stehst. Je sicherer du als Schwuler auftrittst, um so besser fallen die Reaktionen der Umwelt aus.

Die Eltern

Viele Jungs erzählen erst einmal ihren Freundinnen und Freunden oder auch Geschwistern, daß sie schwul sind, bevor sie wagen, es den Eltern zu sagen. Selbst liberale Eltern tun sich anfangs oft schwer damit, daß ihr eigener Sohn schwul ist. Sie brauchen ihre Zeit, durchleben ebenfalls eine Art Coming-out, und da weißt du selbst am besten, daß dies nicht von heute auf morgen geht.

Gut ist es, wenn du die Reaktion deiner Eltern vorher abschätzen kannst. Das gilt besonders, wenn du bei ihnen wohnst und erst recht, wenn du noch lange nicht 18 bist. Hilfreich bei deinem Vorgehen sind Fragen wie: Wie stehen meine Eltern zu dem Thema? Haben sie schon einmal über Schwule geredet? Kennen sie selbst Schwule oder sind sie sogar mit ihnen befreundet? Dann um so besser.

Meik drückte seiner Mutter bei einem Besuch vor einem Jahr die Broschüre der Bundeszentrale

für gesundheitliche Aufklärung "Unser Kind fällt aus der Rolle" mit den Worten in die Hand, er interessiere sich mehr für Jungs.

Meik: Anschließend habe ich erst einmal zwei Wochen abgewartet, daß meine Mutter das verdauen konnte. Dann habe ich mich wieder bei ihr gemeldet und nachgefragt, wie es ihr denn jetzt so geht. Sie hat erst mal nichts direkt Negatives zu mir gesagt, aber ich habe schon eine Abwehrreaktion gemerkt. Vielleicht weil ich es auf diese indirekte Art gemacht habe, ihr eine Broschüre zu geben mit der Aufforderung, sich damit zu befassen. Meine Mutter wurde so erzogen, daß Sexualität eigentlich nie ein großes Thema war und Homosexualität schon zweimal nicht. Das mußte sie erst mal für sich zum Thema machen, durch mich hat meine Mutter auch einen großen Schritt gemacht.

Murat will seinen Eltern, die in der Türkei großgeworden sind, nie davon erzählen.

Murat: Meinen Geschwistern habe ich erzählt, daß ich schwul bin. Wir waren uns einig, daß keiner von uns unsere Eltern darüber informiert, dafür sind sie einfach zu alt, sie leben in der ganz anderen Welt der türkischen Tradition. Das wäre ein Schock für sie, man kann sie nicht mehr verändern. Ich finde das auch okay so. Dummerweise





naben meine Eltern dann den "Hinnerk – Das schwule Magazin aus dem Norden" bei mir gefunden. Das war ziemlich schockierend für sie. Meine Mutter hat mich gefragt, warum ich so etwas "Dreckiges, Unanständiges" mit nach Hause bringe. Ich habe versucht, mich rauszureden, daß ich das als Werbung in die Hand gekriegt hätte, ich hätte gar nicht gewußt, was das ist. Das haben sie mir wahrscheinlich nicht abgekauft, aber sie haben nicht mehr weiter nachgehakt. Ich selbst will nur, daß sie mich in Ruhe lassen. Meine Eltern wollen sowieso in die Türkei zurück, sie warten nur darauf, daß ich mit der Schule fertig bin, weil ich der Jüngste bin.

Wenn du noch nicht willst, daß deine Eltern dein Schwulsein mitkriegen, dann lasse keine Schwulenmagazine oder Ähnliches bei dir im Zimmer herumliegen. Florian und Andreas ist etwas Ähnliches passiert.

Florian: In meinem Zimmer auf dem Schreibtisch lag ein Fax von mir an eine schwule Jugendgruppe in einem Wust von Papieren. Meine Mutter hat angeblich einen Kleber gesucht und dann dieses Fax gefunden. Am nächsten Wochenende riefen mich meine Eltern: "Florian, komm' doch mal runter." Da hab ich schon geahnt:

irgendwas hast du verbrochen. Meine Eltern saßen im Wohnzimmer, und meine Mutter war kurz davor zu heulen. In dem Augenblick dachte ich mir bereits, sie könnten es wissen und mich darauf ansprechen, was mir überhaupt nicht recht war. Davor hatte ich Angst, weil ich nicht wußte, was passiert, und wie ich reagieren soll. Meine Mutter fragte mich: "Florian, hast du uns irgendwas zu sagen?" Sagte ich: "Nö." Mein Vater ist dann rausgegangen. Da hat sie mich direkt gefragt, ob ich schwul bin, und ich habe "ja" gesagt. Zu dem Zeitpunkt hatte ich noch 'n bißchen Hoffnung, weil meine Eltern eigentlich sehr offen und tolerant sind. Aber dann kam die ganze Leier, wie man es sonst immer aus Geschichten hört: "Ja, weißt du überhaupt, was das heißt? Da wirst du im Alter allein sein! Da wirst du AIDS kriegen! Was hast du dir dabei gedacht? Da werden wir keine Enkelkinder haben! Wer soll denn den Namen weitertragen?" Das war für mich ein ziemlicher Schock, daß sie nur an sich dachten und an ihre Pläne, die ich erfüllen sollte. Das ging dann von meiner Mutter zwei, drei Wochen so weiter, mein Vater hat seitdem nichts dazu gesagt. Da müßte er etwas von sich preisgeben, und das wird er nicht gerne machen. Zum Glück war die Neugier meiner Mutter bald so groß, daß sie anfang zu fragen und sich damit zu beschäftigen. Einige Vorurteile über Schwule hat sie mittlerweile überwunden, weil sie das mit dem kombinierte, was ich ihr über mich erzählt habe. Was ich nicht so mag: ihre übertriebene Angst, ich könnte AIDS kriegen. Dabei habe ich ihr schon öfter gesagt: "Mama, du weißt ganz genau, daß ich darüber aufgeklärt bin."

Wenn du dir noch nicht sicher bist, wie deine Eltern das verdauen werden, wenn du selbst vielleicht noch gar nicht genau weißt, ob du wirklich schwul bist, und besonders, wenn du dein Schwulsein innerlich eher ablehnst, dann verschiebe das Coming-out vor den Eltern fürs Erste. Du hast keine moralische Verpflichtung unterschrieben, die dich dazu zwingt. Auch Frank hat seinen Eltern bisher nichts gesagt. Er wird damit wohl noch bis nach seinem Auszug warten, ehe er viel Ärger mit seinen Eltern riskiert. Das Ganze kann aber auch glatt gehen, und es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Eltern zu informieren:



Robin: Mein Coming-out gegenüber meinen Eltern hatte ich vorher geplant. Wir gingen zu dritt in einem Schloßpark spazieren, und ich erzählte meine Geschichte, über meine Gefühle und wo ich gerade stehe. Danach war zunächst Stille. Meine Mutter sagte zu meinem Vater, er solle doch irgendwas sagen, und ich bat ihn auch darum. Daraufhin sagte er: "Robin, für uns ist das bestimmt schwierig, aber nicht schlimm." Das war mehr, als ich zu hoffen gewagt hatte. Mit meinem Vater kann ich heute sehr offen über alles sprechen, offener als mit meiner Mutter.

Olaf: Nachdem ich von meinen Eltern weggezogen war, habe ich ihnen gegenüber häppchenweise Andeutungen gemacht wie: "Du, ich finde Männer ganz attraktiv." Bisher verschließen sie die Augen vor der Realität. Mein Vater fragt dann manchmal: "Aber Frauen interessieren dich doch auch?", weil ich vor Jahren mal 'ne Freundin hatte. Sie werden wohl noch eine Zeit lang brauchen, bis sie so weit sind.

Liebe, Sexualität und Partnerschaft

Die erste große Liebe

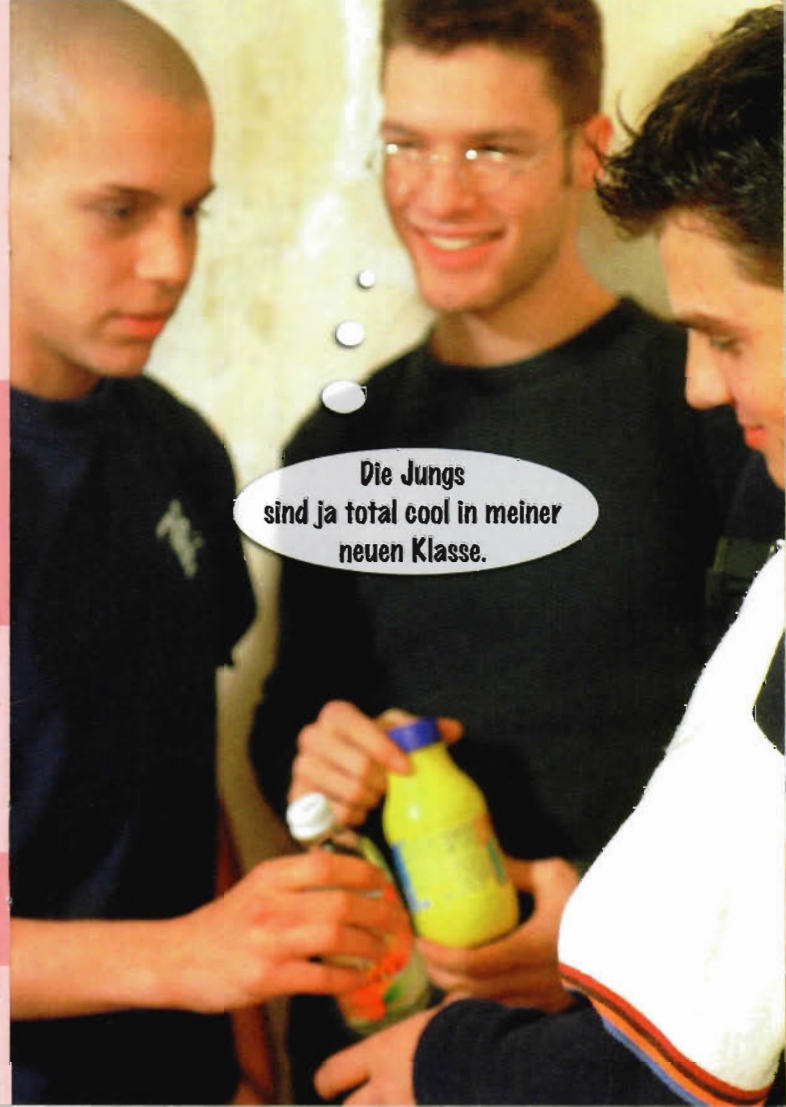
So eine erste große Liebe kann einen ganz schön umhauen. Du bist hin und weg, dein Hormonhaushalt spielt verrückt, du nimmst an Gewicht ab, fühlst dich federleicht, kurz und gut, alles ist anders und wunderschön. Es kommt leider vor, daß die erste Liebe schon bald wieder vorbei ist. Das kann dann ganz schön weh tun.

Florian: Marc habe ich in der schwulen Jugendgruppe kennengelernt. Ich kann nicht so genau sagen, was das Besondere an ihm war, aber ich bin halt völlig auf ihn abgefahren, mein Hormonhaushalt war völlig durcheinander. Kurz nachdem ich aus dem Urlaub zurück war, erhielt ich von ihm einen Brief. Er schrieb, daß die Beziehung, oder was auch immer das war, beendet ist und er nichts mehr von mir wissen will, tschüß und lebewohl. Damit hatte sich das. Das war 'n Absturz ohne Halt und ohne Boden. Es gab keinen, mit dem ich darüber hätte sprechen können, und ich konnte mir Marcs Verhalten nicht erklären.

Feste Partnerschaft

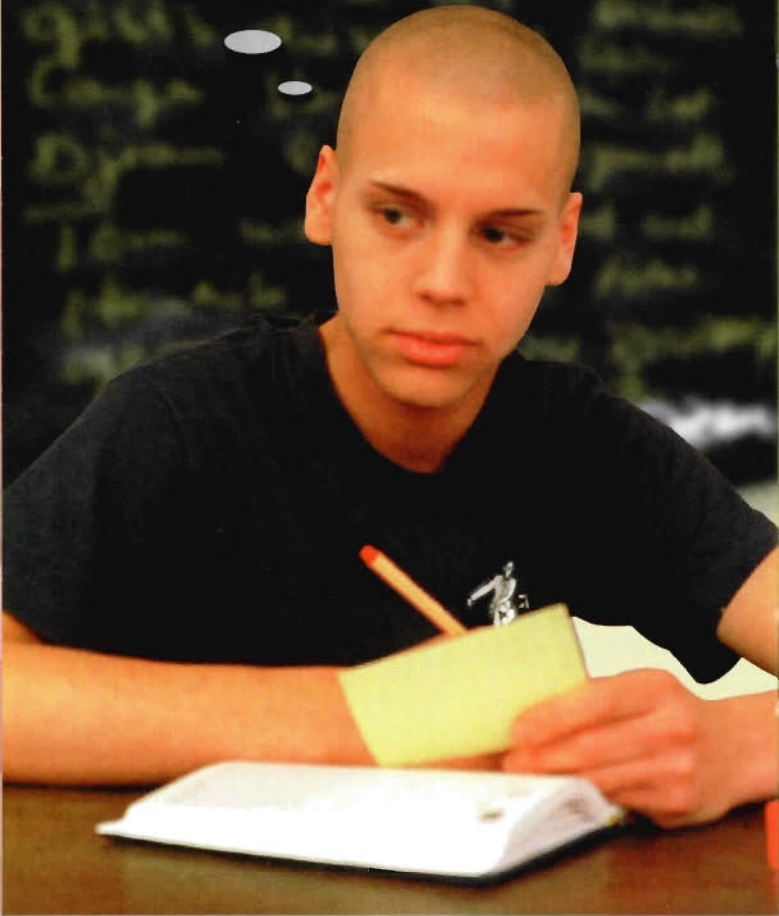
Über eine feste Partnerschaft haben sich alle schon mal Gedanken gemacht.

Osman: Vertrauen ist mir in einer Partnerschaft wichtig, Ehrlichkeit auch. Treue setze ich mittlerweile in Klammern. Und ich bin nicht der Mensch für offene Beziehungen, das muß ich auch noch sagen.



Die Jungs
sind ja total cool in meiner
neuen Klasse.

Kuck mal einer an, wie Sven den Neuen anstiert. Ob er wohl schwul ist?



Harry: Mir ist das Wichtigste, daß ich mich mit meinem Partner sehr gut unterhalten kann. Dann muß ein gewisses Verständnis da sein, gleiche Interessen, zumindest so eine Basis, es muß nicht alles gleich sein. Was mir noch ganz wichtig ist: daß ich dem Partner vertrauen kann. Und ein gewisses Maß an Treue.

Meik: Das Beste ist natürlich, wenn man eine sexuelle Beziehung mit jemandem hat, mit dem man sich supergut versteht, wo man alles in einer Person hat. Aber das bleibt auch bei Heterosexuellen meistens eine Wunschvorstellung.

Andreas: Vertrauen ist ganz wichtig in einer Partnerschaft. Der Sex sollte gut sein, sollte stimmen, aber ich muß mich auch auf intellektueller Ebene mit diesem Menschen austauschen können, er muß ungefähr die gleichen Vorstellungen haben. Er muß mich fordern und antreiben können, aber nicht überfordern.

Florian: Was ich mir in einer Partnerschaft erwarte? Ich möchte Fehler haben dürfen und gestehe sie auch dem anderen zu. Und ich wünsche mir die Fähigkeit und Bereitschaft zu Kompromissen. Keiner sollte versuchen, den anderen zu formen, das geht nicht gut. Ich möchte erträglich sein und fähig zu lieben, zu geben, zu nehmen, Halt zu bieten, zu wärmen, jemand aufzufangen, Mut zu machen, möchte, daß ich selber auch lerne zu verlieren, schwach zu sein, meinem Partner gegenüber Vertrauen zu

haben, kurz: auf die Beziehung einzugehen.

Sexuelle Treue

Mit der Treue ist das so eine Sache. Einige wünschen sich von ihrem Partner hundertprozentige Treue, andere stufen das ab und meinen daß der Partner ab und zu auch ein sexuelles Abenteuer haben darf. Ein paar Jungs verlangen keine sexuelle Treue, weil sie selbst noch Neues entdecken möchten. Einige gehen eher vom Verstand her an das Thema Treue ran.

Robin: Nee, sexuelle Treue verlange ich nicht, weil ich auch selbst noch ein bißchen rumentdecken möchte.

Murat: Mir ist Treue ziemlich wichtig. Wenn 's mal passiert, finde ich 's nicht so schlimm, aber wenn es ein Dauerzustand wird, wäre das auf jeden Fall ein Trennungsgrund.

Harry: Ich meine, es ist okay, wenn man mal einen One-night-Stand mit einem anderem hat. Aber sobald Gefühle dabei ins Spiel kommen, sollte man mit dem Partner reden.

Meik: Wenn ich in einer festen Beziehung bin, dann ist mir Treue sehr wichtig, das gehört für mich dann zur Ehrlichkeit dazu. Wobei ich immer noch Schwierigkeiten habe, wie weit mein Freund mit anderen schmusen darf. Ein Zungenkuß wäre noch okay, ein wenig kuscheln eventuell auch noch, aber unterhalb der Gürtellinie ist mein Revier.

Olaf: Treue ist mir sehr, sehr wichtig. Ich strebe eine Beziehung an, in der es wirklich nur mich und meinen Partner gibt. Ich bin der Meinung, daß Sexualität etwas Persönliches ist, was man nur mit einem teilt.

Andreas: Der letzte Partner, mit dem ich eine längere Beziehung hatte, hat mich betrogen. Als ich das herausfand, war ich schon sehr verletzt, fühlte ich mich zurückgewiesen.

Florian: Ich könnte wahrscheinlich auch nicht mit einem leben, der jeden Tag in die Sauna geht und immer andere haben muß. Aber wenn er jemanden sieht, den er geil findet... Ja, ich denk schon, daß ich damit leben könnte, wenn er dann mit dem Sex hätte. Nur das, was er sagt, muß stimmen, darauf muß ich mich verlassen können.

Frank: Treue wäre mir schon wichtig. Ich wär' schon ziemlich fertig, wenn mein Partner mit 'nem anderen schlafen würde. Das würde mich schon sehr hart treffen.

Wie wichtig ist eigentlich Sex?

Na klar, wenn du das erste Mal Sex mit einem Mann hattest, dann wird das ziemlich wichtig. Das ist nicht anders als nach der ersten Selbstbefriedigung. Nach dem ersten Mal mit einem anderen probierst du wahrscheinlich erst einmal Vieles aus. Du stellst vielleicht fest, daß es dir beispielsweise große Lust berei-

tet, wenn dir dein Partner die Brustwarzen leckt, aber es ihn eher kalt läßt, wenn du das bei ihm machst. Jeder Mensch ist da halt anders.

Florian: Ich find's geil, das ist eine der besten Möglichkeiten auszudrücken, wie sehr ich den anderen liebe. Es macht mir unheimlich Spaß, jemanden geil zu machen, aus ihm alles Mögliche rauszuholen, jemand so 'ne Freude zu machen. Das ist auch irgendwie 'ne tolle Körpererfahrung.

Robin: Ich fand meine Klassenkameraden einfach nur geil, das war mehr oder weniger sexuell, und bis zu meinem Coming-out hatte ich auch Probleme, mir eine Beziehung vorzustellen.

Meik: Sex ist eine Bereicherung, die ich mir durch Onanieren selber zwar nicht so schön wie mit einem Partner, aber doch auch befriedigend holen kann. Ich möchte nicht sagen, Sex gehört wie Essen und Trinken zum Tag dazu, aber es ist eine Bereicherung.

Andreas: Sex gehört einfach zum Leben dazu, um sich wohlzufühlen. Ich kann zwar auch ohne Sex leben, das habe ich auch über ein Jahr ganz strikt durchgezogen, als meine letzte Partnerschaft endete. Aber irgendwie fehlt dann doch schon was, Sex gibt die besondere Würze. Danach hat 's 'ne ganze Weile gedauert, bis ich wieder bereit war, auf einen anderen einzugehen oder zuzugehen. Das war auch gut so.



Boah, Cay sieht ja toll aus. Komisch, irgendwie würde ich ihn gerne mal näher kennenlernen.



„Hi Sven, ich habe gemerkt, wie du mich heute in der Schule angeschaut hast...“

Analverkehr

Das ist eigentlich ein doofes Wort, doch einige stören sich an "ficken", manche finden "bumsen" und "vögeln" peinlich, und "miteinander schlafen" ist eine ziemlich ungenaue Bezeichnung. Einige haben damit Erfahrungen, andere nicht. Du suchst dir selbst aus, was dir gefällt, und worauf du stehst. Denk' dran, niemand kann dir vorschreiben, was das Richtige für dich ist. Viele prahlen mit ihren zahlreichen Erfahrungen und übertreiben dabei schamlos. Da brauchst du dir keinen Kopf drum machen, du bist kein unvollkommener Mensch, wenn du nicht bumst.

Meik (Pause): Analverkehr muß nicht sein, es kommt auf die Situation und die Partner an. Erstens mal muß ich die schon ziemlich genau kennen, damit ich die nötige Vertrauensbasis zu ihnen entwickeln kann. Und zweitens ist Analverkehr nicht nötig, um befriedigt zu werden.

Robin: Ich finde Sex in der Beziehung sehr wichtig, aber Analverkehr muß ich nicht unbedingt machen. Es gehört dazu, in einer Partnerschaft mach' ich es auch. Ich hab' damit keine Probleme, aber es steht nicht an erster Stelle.

Olaf: Ich sag' ja zum Ficken, wenn es mein fester Partner ist. Früher mochte ich diesen Fast-food-Sex nicht, aber jetzt gehe ich in die Sauna. Man will seine Lust ja auch befriedigen, das finde ich okay. Nur: Analverkehr ist nach

meiner Meinung noch viel intimer, das sollte man wirklich nur in einer Partnerschaft machen, weil dazu auch Vertrauen gehört.

Frank: Zärtlichkeit und Liebe, das kommt an erster Stelle. Analverkehr gehört vielleicht zu 'ner perfekten Sexualität dazu. Wenn mein Traumpartner was dagegen hätte, dann wäre das Ficken nicht so wichtig.

Markus: Ich stehe total auf gegenseitiges Wichsen, da geht's bei mir heftig ab. Es ist einfach toll, den Schwanz eines Jungen in der Hand zu halten und ihn zu reiben. Allein vom Zugucken laufen mir da Schauer über den Rücken. Auf's Bumsen bin ich überhaupt nicht scharf, das brauch' ich nicht, um mich gut zu fühlen.

Osman: Vor einigen Wochen habe ich versucht, mich bumsen zu lassen. Doch ich habe gemerkt, daß mir das unangenehm ist, und habe meinen Freund gebeten aufzuhören. Das war okay für ihn, und der Sex war danach so geil wie vorher auch immer. Wir probieren aus, was uns Spaß macht, und entdecken dabei oft was Neues.

Safer Sex, Kondome

Um sich vor HIV zu schützen, dem Virus, das zu AIDS führen kann, ist Safer Sex angesagt, das wissen unsere Jungs.

Beim Ficken benutzen sie deshalb Kondome. Probleme gibt's dabei weniger mit der Handhabung; ganz hilfreich ist eine ruhige und entspannte Atmosphäre.

Und wenn kein Kondom zur Hand ist, dann gibt es genügend andere Möglichkeiten, sich gemeinsam zu vergnügen: Küssen, streicheln, massieren und die Körper, vielleicht gut eingölt, aneinander reiben, wichsen, blasen, sich gegenseitig mit Sahne einsprühen und dann ablecken – das alles ist geil, macht Spaß und ist safe.

Robin: Ich habe beim Bumsen und Gebumstwerden immer Kondome benutzt, wobei ich von Anfang an wußte, wie Safer Sex abzulaufen hat. Aber es gab anfangs auch solche Situationen: mal kurz rein und danach ein Gummi rüber. Seitdem läuft es nur noch mit Gummi ab. Auf Leute, die es ohne wollen, kann ich verzichten.

Murat: Mir ist es schon mal passiert, daß mich jemand ohne Kondom bumsen wollte, das war im Park. Ich sagte: "Du hast ja wohl 'ne Macke!" und bin abgehauen.

Andreas: Wenn Ficken, dann eben mit Kondom, und Blasen ist sowieso nicht mein Ding, von daher kommt das nicht in Betracht. Ich vermeide eben den Austausch von Körperflüssigkeiten.

Frank: Wenn ich grad mal wieder frisch von HIV und AIDS höre, dann bin ich vorsichtiger beim Sex. Ich habe einfach nur Angst. Ach, das ist halt ein Scheiß-Thema, Scheiß-Krankheit einfach. Obwohl ich mir sage, wenn man immer 'n Kondom nimmt, dann ist das Risiko, daß man es kriegt, sehr gering.


Alex: Wenn ich mit der Absicht losgehe, daß heute was passieren könnte, dann habe ich ein Kondom dabei und zu Hause habe ich auch welche. Mein Verstand sagt mir, daß das sein muß.

Safer Sex bedeutet nicht nur: beim Bumsen Kondom benutzen und beim Blasen nicht im Mund abspritzen. Beim Wichsen, beim Sich-gegenseitig-Berühren oder Aneinanderreiben braucht man keine Kondome, und das ist auch Safer Sex.

Meik: Bei mir zu Hause liegen immer Kondome bereit. Ohne Kondom wird nicht gebumst. Wenn der Partner es nicht anspricht, spreche ich es an. Wenn er kein Kondom möchte, gibt es andere Sexpraktiken, die so safe sind, daß man kein Kondom benötigt.

Florian: Ich denk da auch nicht groß drüber nach, das ist eine automatische Handlung, sich beim Analverkehr ein Kondom drüberzuziehen. Ich kenne das nicht anders.

Wenn ich meine Brille nicht aufhabe, wird 's 'n bißchen schwieriger mit dem Sehen. Manchmal ist die Verpackung nicht so leicht zu öffnen. In dem Augenblick, wo ich das Kondom raushole und überstreife, ist der Liebesakt für einen Augenblick unterbrochen. Das versuche ich dann irgendwie dadurch aufrecht zu erhalten, daß ich sage: "Faß auch mal mit an!" oder daß er mich dabei weiterstreichelt. Und nicht: Wir fummeln, ziehen uns aus, und dann wird für 'ne halbe Minute aufge-



Mensch, das hätte ich mir ja nicht träumen lassen.

...magst du mich am Wochenende besuchen?"



Ich
könnte stundenlang mit dir so
liegen.

hört und anschließend weitergemacht. Das Kondom ist einfach in den Ablauf mit eingebaut.

Unsere Jungs sagen, daß sie nur Safer Sex machen, doch das ist manchmal nicht so einfach. In der Hitze des Augenblicks gibt 's dann vielleicht mal einen kurzen Black-out, und im Nu ist der Sex nicht so safe, wie du wolltest. Ist zwar nicht so ganz klasse, aber auch kein Grund, die totale Panik zu kriegen oder von da an ganz auf Safer Sex zu verzichten. Laß den Ausrutscher einmalig bleiben und nimm dir fürs nächste Mal fest vor, nur Safer Sex zu machen. Du entscheidest das jedes Mal neu.

Kondome und Gleitmittel - das gehört zusammen wie Pech und Schwefel, Pfeffer und Salz, Ernie und Bert - ganz wie es dir gefällt. Klar, daß das Gleitmittel kein Fett enthalten darf, weil Fett das Gummi angreift.

Und das Kondom? Probiere doch mal verschiedene, du kriegst sie in Kondomläden, Apotheken, Drogerien, Sexshops und im Versand, zum Beispiel bei der deahá. Es gibt Kondome mit und ohne Reservoir, in verschiedenen Farben, glatt und mit Noppen, feucht und trocken und so weiter. Wenn das Kondom das Prüfsiegel hat, dann ist es okay. Manche fühlen sich beim Analverkehr sicherer, wenn sie ein Kondom mit größerer Materialstärke wie Mondos oder HT Spezial benutzen.

Kondome verhindern nicht nur die Übertragung von HIV, sondern auch von anderen sexuell über-

tragbaren Krankheiten. Einige der Jungs betonen, daß sie lieber mit Kondom ficken, weil sie es auch hygienischer finden.

Telefonnummern

Hier erfährst du, wo es in deiner Nähe eine schwule oder schwullesbische Jugendgruppe, ein Schwulenzentrum oder eine entsprechende Beratung gibt:

(Vorwahl) - 19446: Die bundeseinheitliche Telefonnummer der Schwulenberatung ist in folgenden Städten unter der jeweiligen Vorwahl zu erreichen:
Berlin, Bochum, Frankfurt, Hannover, Kiel, Köln, München, Münster, Nürnberg, Oldenburg, Potsdam, Stuttgart, Trier, Würzburg.

Jugendnetzwerk Lambda
Bundesverband, Rittergut, 99955 Lützensömmern,
Tel.: 0360 41 / 419 14

(Vorwahl)-19411:
Bundeseinheitliche Rufnummer der AIDS-Hilfen

Beratungsstellen in deiner Nähe kannst du auch über die Deutsche AIDS-Hilfe unter der Rufnummer 030 / 69 00 87 63 erfragen.



Schau mal,
den fand ich schon lange total
klasse, der sieht ja auch fast
so aus wie du!

Jetzt
kann ich ihm ja sagen, dass es
mein erstes Mal war. Mit ihm
traue ich mich über alles zu
reden.

Literaturauswahl

Coming-out-Romane

Inger Edelfeldt: Jim im Spiegel. Ravensburger Buchverlag, 1998

Rodger Larsson: Schmetterlingssommer. Erika-Klopp-Verlag, 1998

Doris Meissner-Johannknecht: Tuchfühlung. Peter Hammer Verlag, 1996

Andreas Steinhöfel: Die Mitte der Welt, Carlsen Verlag, 1998

Kate Walker: Peter. dtv-Junior, 1995

Ratgeber

Rik Isensee: Männer lieben Männer. Der Ratgeber für Lebens- und Liebesbeziehungen. Bruno Gmünder, 1992

Andreas Maydorn, Benjamin Scheffler und Andreas Vollbrechtshausen: Wie man's macht. Das schwule Sexbuch. Jackwerth-Verlag

Rolf Winiarski: Coming-out total! Der Ratgeber für ein selbstbewußtes Leben. Bruno Gmünder, 1995

Rolf Winiarski: Traumprinz gesucht. Wie Mann an den Mann kommt. Bruno Gmünder, 1994

Lesbisches Leben

Karen-Susan Fessel, Axel Schock: Out! 500 berühmte Lesben, Schwule und Bisexuelle. Querverlag, 1998

Video

"Beautiful Thing" von Hettie MacDonald, 90 Minuten. Eine unverkrampfte Coming-out-Geschichte mit zwei Jungen in einer Londoner Vorstadtsiedlung

Bücher für Eltern

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hg.): Unser Kind fällt aus der Rolle. (Kostenlos zu bestellen bei: BZgA, Postfach, 51101 Köln)

Heidi Hassenmüller, Hans G. Wiedemann: Warum gerade mein Kind? Interviews mit Eltern homosexueller Kinder. Patmos-Verlag, 1998

Andrea Micus: "... und auf einmal weißt du, dein Kind ist anders." Mütter von homosexuellen Söhnen und Töchtern berichten. Bastei-Lübbe, 1992

Dorit Zinn: Mein Sohn liebt Männer. Fischer Taschenbuch, 1992